

Mühlbach: Metzger erstach Frau mit Fleischermesser ► Nach Einweisungsantrag:

Mordprozess ohne Mordanklage

Ein Ex-Metzger (65) stach Anfang Juli in Mühlbach mit einem Fleischermesser sieben Mal auf seine Ehefrau (58) ein. Die Gattin überlebte nicht. Am 18. Dezember steht der Pongauer nun vor Gericht – allerdings ohne Mordanklage! Wegen seiner Alkoholsucht, er hatte mindestens 1,7‰, soll er „nur“ in eine Anstalt kommen.

Denn laut Neuro-Psychiater Ernst Griebnitz war der Mann wegen seiner fortgeschrittenen Alkohol-Abhängigkeit zum Tatzeitpunkt nicht zurechnungsfähig. Immerhin hing der Pongauer seit Jahren am Alkohol, war mehrmals schon im Kran-

kenhaus Schwarzach und in Salzburg in Behandlung. Weshalb er auch jetzt auf einer Sonderstation in der Christian Doppler-Klinik untergebracht ist – und sich bei seinem Prozess im Dezember zwar wegen Mordes verantworten muss, nicht

aber mit einer Mordanklage konfrontiert ist und somit auch nicht verurteilt werden wird. Sondern eben „nur“ in eine Anstalt eingewiesen.

So jedenfalls hat es Staatsanwalt Andreas Alex in seinem siebenseitigen Antrag

VON MAX GRILL

formuliert. Sieben Zeugen sind zur Verhandlung geladen und werden noch einmal die grausame Tat rekonstruieren müssen.

RECHT
in Salzburg



Etwa jene beiden Polizisten, die an dem Tag bereits in der Früh von dem späteren Opfer (die Angehörigen werden vertreten durch Stefan Rieder vom „Weißen Ring“) alarmiert wurden, weil der frühere Fleischermeister mit einer Mitarbeiterin in Streit geraten war. Und die, nachdem sich der 65-Jährige beruhigt hatte, wieder weg führen. Um drei Minuten später erneut dem Notruf der Ehefrau zu folgen. Doch da hatte sie der Mann schon mit dem 30 Zentimeter langen Messer attackiert und getötet.



Opfer-Anwalt Stefan Rieder (o., „Weißer Ring“); Hier in Mühlbach am Hochkönig (re.) passierte der grausame Mord.



Fotos: EXPA/JFK, Wildbild